

DER

Zukunftsbeweger

WINTER 2022

Mehr als Geld bewegen

Globalance**Invest**



FUCHS | RICHTER
PRÜFINSTANZ
Gesamtsieger
Private Banking
2023

Krisen als Chance nutzen

KRISENBEWÄLTIGUNG

Wie wir durch Krisen
gehen

SEITE 6

POSITIVE SEITEN

Eine Krise ist der Beginn
von etwas Neuem

SEITE 12

HERAUSFORDERUNG NACHHALTIGKEIT

Worauf beim grünen Etikett
geachtet werden muss

SEITE 18

6

WO STEHEN WIR ÜBERHAUPT?

Wie wir durch Krisen gehen

12



POSITIVE SEITEN

Eine Krise ist der Beginn von etwas Neuem

Dr. Christoph-Friedrich von Braun

14

NAHRUNGSMITTELKRISE

Unser Menüplan von morgen



4

FACTS & FIGURES

Durch Krisen vorangetriebene Entwicklungen

8

ENERGIEKRISE

Wie gelingt uns die Energiewende?

10

UNSERE WELT VON MORGEN

Innovative Lösungen für unsere Welt von morgen

16

INTERVIEW

Dr. Heinz-Werner Rapp über Herausforderungen und Chancen

18

HERAUSFORDERUNG NACHHALTIGKEIT

Worauf beim grünen Etikett geachtet werden muss

20

IM FOKUS

Trimble – so gelingt Landwirtschaft 4.0

21

KURZINTERVIEW

Beatriz Schreib

22

START-UPS

Mutmacher und Hoffnungsträger

23

IN EIGENER SACHE

Unternehmertum verpflichtet

PODCAST

Mehr zu den Inhalten dieser Ausgabe im Podcast von Verwaltungsratsmitglied Christina Kehl:

[globalance.com/
zukunftbeweger-christina-kehl](https://globalance.com/zukunftbeweger-christina-kehl)



Krisen sind das, was wir daraus machen



Vor noch nicht allzu langer Zeit – im Jahr 2006 – erschien der Dokumentarfilm „Inconvenient Truth“ von Al Gore. Während die meisten von uns den Begriff des Klimawandels verwendeten, sprach er bereits von einer Klimakrise. Erstaunlich, in welch kurzer Zeit Ereignisse unsere Wahrnehmung und Einstellung verändern können. Denn heute wissen wir, wie rasch sich das Klima verändern wird, wenn wir nichts dagegen unternehmen.

Damit nicht genug: Derzeit erleben wir einige weitere Krisen. Haben wir inzwischen gelernt, mit dem Coronavirus zu leben und die Klimakrise mit all ihren Begleiterscheinungen ernst zu nehmen, warten mit der Energieknappheit, der globalen Ernährungsunsicherheit und einer steigenden Inflation bereits neue Krisen auf uns. Ein, zwei Schritte raus aus der eigenen Komfortzone sind unausweichlich – ohne Veränderung und Erneuerung wird es nicht gehen. Doch Krise bedeutet Veränderung und Veränderung beinhaltet immer auch Chancen. Nicht umsonst bezeichnet das griechische Wort *krisis* den Wendepunkt einer gefährlichen Lage und setzt sich das chinesische Schriftzeichen für Krise aus den beiden Elementen Gefahr und Chance zusammen.

”

Lösungen finden wir außerhalb unserer Komfortzone.

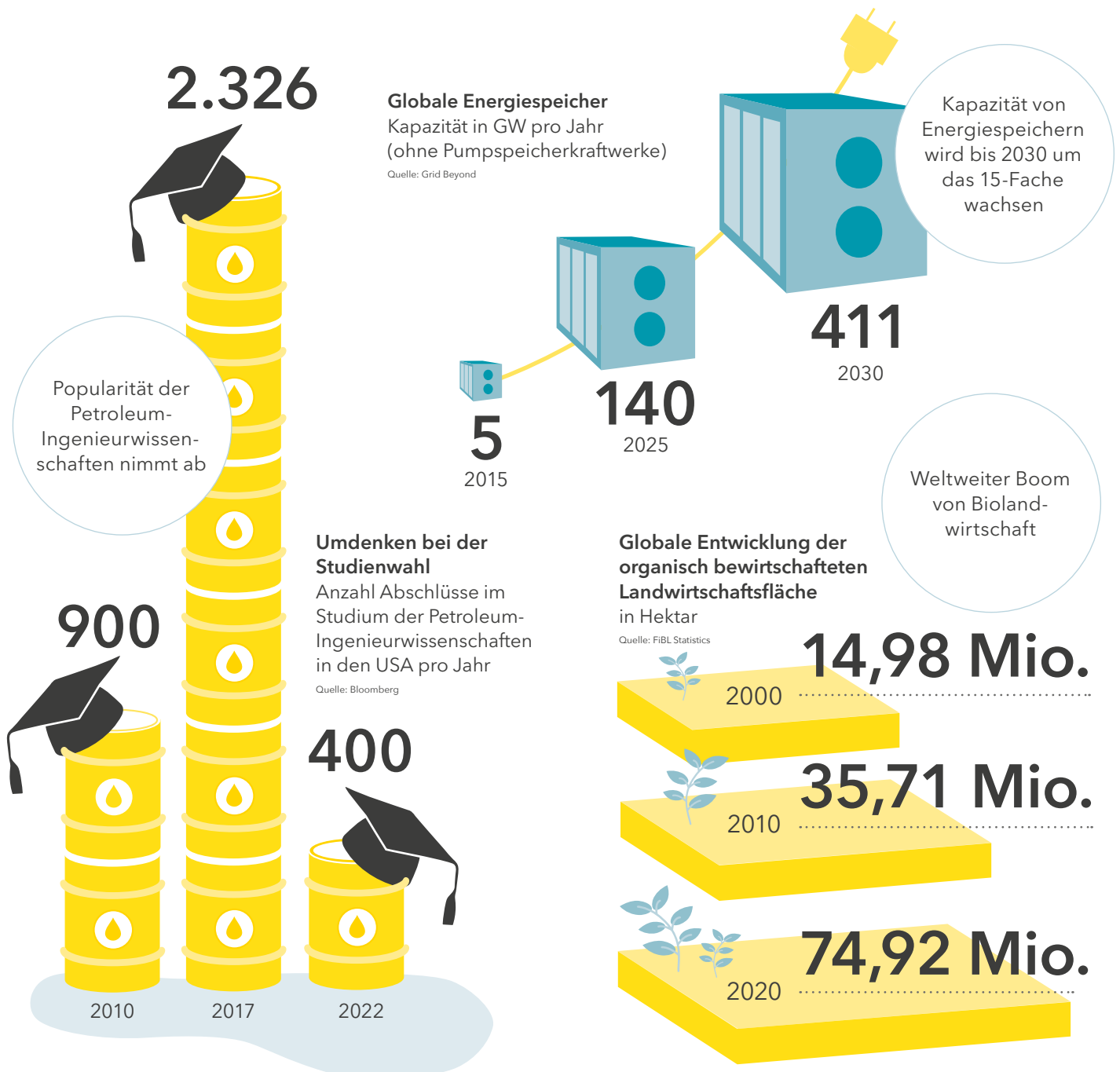
In der aktuellen Ausgabe des Zukunftsbeweger-Magazins wollen wir diese Chancen etwas näher beleuchten. Warum sind Krisen auch nützlich? Wie sehen die Lösungsansätze für die Energieversorgung und Ernährungssicherheit von morgen aus? Welche Unternehmen nutzen diese Chancen? Gerne möchten wir Sie mit unserem Magazin auf eine spannende Reise mitnehmen, die uns aufzeigt, was wir aus Krisen lernen können. .

Werner Hedrich

Geschäftsführer Globalance Invest GmbH

Durch Krisen vorangetriebene Entwicklungen

CHANCEN, DIE UNS POSITIV STIMMEN – Die gesicherte und nachhaltige Energie- und Nahrungsmittelversorgung von morgen ist unsere Aufgabe von heute. Die Krisen in diesen Bereichen sind aktueller denn je, einige Entwicklungen zeigen aber schon jetzt den richtigen Trend auf. Ein Querschnitt in Zahlen.



Jährliche Investitionen in In-vitro-Fleisch global, in Mio. Dollar pro Jahr

Quelle: Good Food Institute

6
2016

61
2019

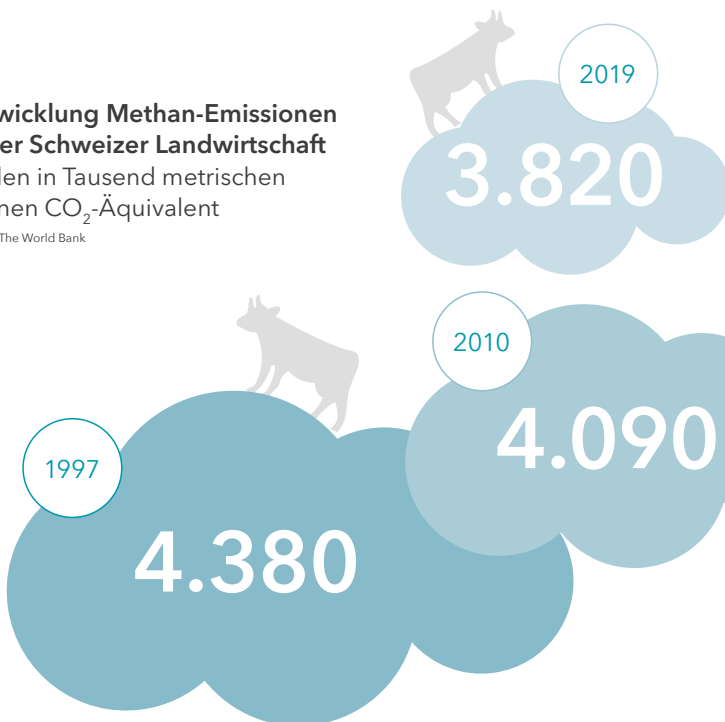
Investitionen in
In-vitro-Fleisch
auf der Überholspur

1.376
2021

Entwicklung Methan-Emissionen in der Schweizer Landwirtschaft

Zahlen in Tausend metrischen
Tonnen CO₂-Äquivalent

Quelle: The World Bank

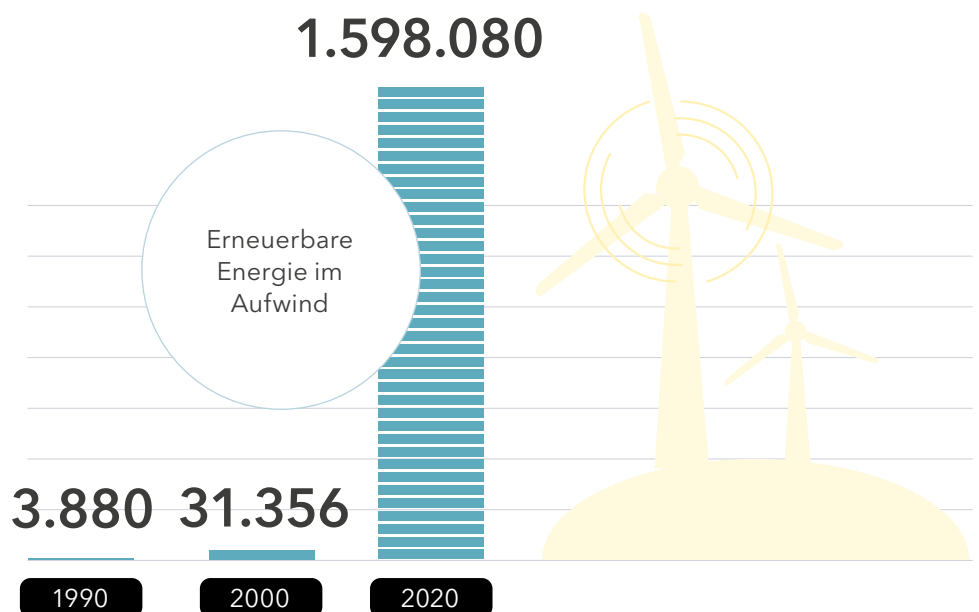


Umdenken in der
Schweizer Landwirt-
schaft – Abnahme der
Viehwirtschaft und mit ihr
der Methan-Emissionen.
Fleischkonsum sinkt in der
Schweiz (ca. 64,4kg/Kopf
im Jahr 1980 zu 47,3 kg/
Kopf im Jahr 2020).

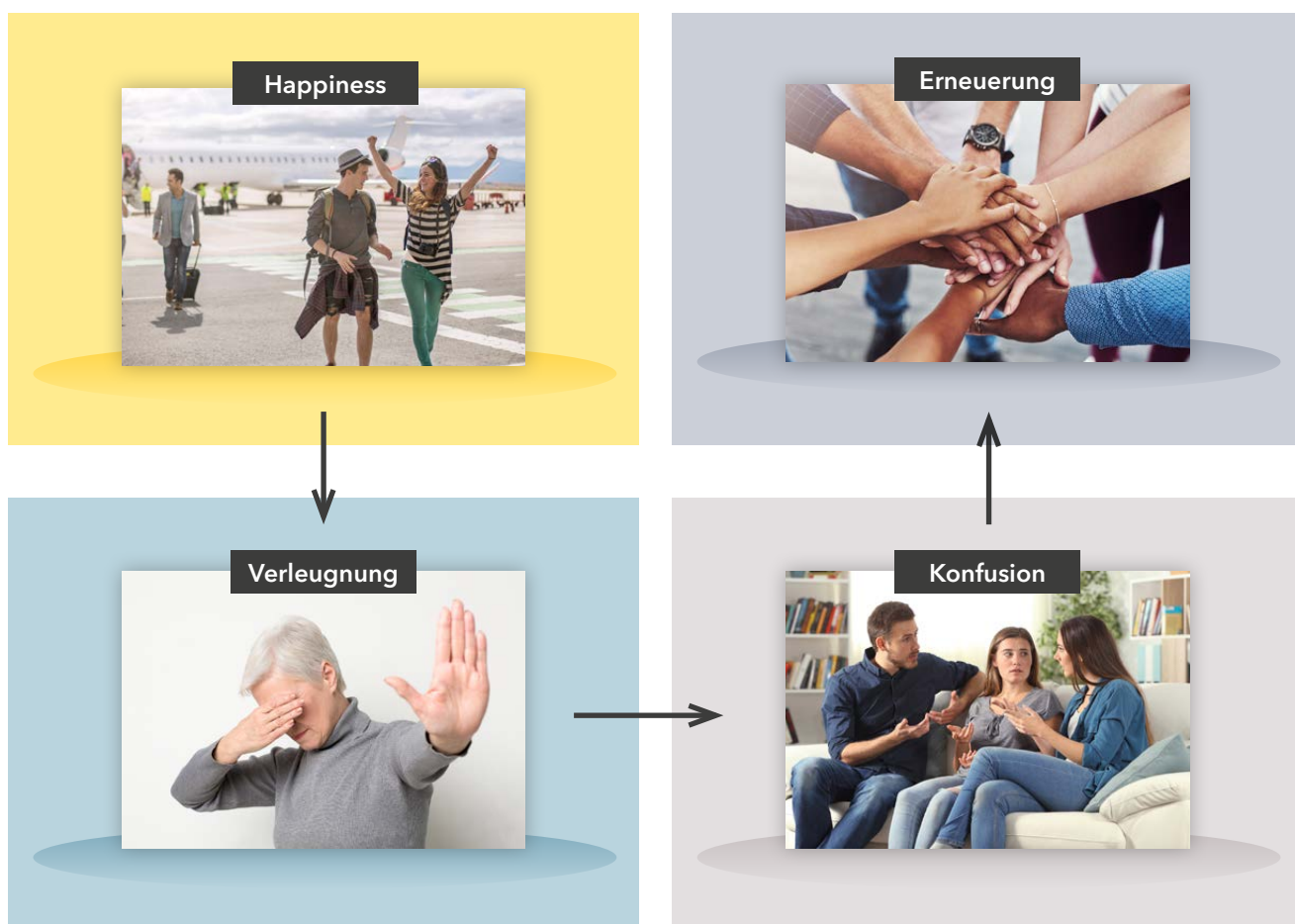
Entwicklung Produktion erneuerbarer Energie aus Wind

global, in GWh pro Jahr

Quelle: IEA



Wie wir durch Krisen gehen



WIE WIR KRISEN BEWÄLTIGEN – Krisen begegnen uns im Laufe des Lebens immer wieder. Mal unvermittelt, mal mit reichlich Vorlauf. Das Modell „4 Rooms of Change“ erklärt unser Verhalten in Krisen und welche Veränderungen wir in den vier Räumen durchlaufen.

In den meisten Fällen schlittern wir in eine Krise, wenn wir die Vorboten – teils unscheinbar, teils sehr deutlich – falsch interpretiert oder gar völlig missachtet haben. Die Energiekrise dient als aktuelles Beispiel, die Beziehungskrise als individuelles oder die Kuba-Krise als historisches. Exemplarisch für eine sich über längere Zeit aufbäumende Krise steht die des Klimas.

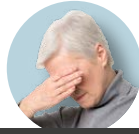
Laut Wirtschaftspsychologe Claes Janssen betreten wir während problematischer Zeiten immer das Haus der Veränderung, welches in vier verschiedene Räume unterteilt ist. Diese Räume stehen für unterschiedliche emotionale Zustände, die nacheinander durchlaufen werden. Diese Abfolge erleben wir auch in den aktuellen Krisen – wenngleich sich derzeit einige Menschen in unterschiedlichen Räumen aufhalten.

Kommen Sie mit uns auf einen Rundgang durch die vier Räume der Veränderung.



Happiness

Raum der Happiness – Vor rund 30, 40 Jahren war der Klimawandel noch kein großes Thema. Die Energie war verhältnismäßig günstig, Fleisch kam mehrmals die Woche auf den Tisch und freie Güter wurden von der Wirtschaft schonungslos genutzt. Begriffe wie Ressourcenknappheit, Grundwasserbelastung oder CO₂-Fussabdruck waren den meisten noch fremd. Eine Großzahl der Menschen befindet sich in der Phase der Zufriedenheit und in der allseits bekannten Komfortzone. Die Situation könnte kaum besser sein und allerorts herrscht Sorglosigkeit.



Verleugnung

Raum der Verleugnung – Die Happiness wird gestört – erstmals ertönen warnende Stimmen. Erste Probleme, Unzufriedenheit und Herausforderungen stellen sich ein. Auf die Gefahr hin, sich aus der Komfortzone begeben zu müssen, werden die Probleme verharmlost oder verleugnet. Auf unser Beispiel bezogen: Die negativen Auswirkungen der globalen Erwärmung werden vom UNO-Klimarat aufgezeigt und erste Handlungsempfehlungen vorgeschlagen. Auf diese Warnungen wird seitens Wirtschaft, Politik und Gesellschaft jedoch nicht reagiert.



Konfusion

Raum der Konfusion – Sobald sich kaum noch Ausreden finden lassen und die Probleme ein gewisses Ausmaß annehmen, kann die Krise nicht mehr verleugnet werden. Am Beispiel der Klimakrise nehmen Hitzeperioden, Überschwemmungen und andere heftige Wetterextreme stark zu, sodass man gezwungen wird, sich den Herausforderungen zu stellen. Der gegenwärtige Zustand kann nicht erhalten werden. Nun treffen Unsicherheit, Vorwürfe, Lösungsvorschläge, neue Ideen, aber auch Konflikte aufeinander. Es herrscht ein Durcheinander. Politik, Regulator, Gesellschaft, Unternehmen, NGOs und andere Stakeholder – alle haben unterschiedliche Vorstellungen. Interessen und gemeinsame Lösungen sind kaum zu erreichen. Mit der Klimakrise befinden wir uns derzeit in diesem Raum. Es wird wohl noch einige Jahre dauern, bis wir mehrheitsfähige Lösungen entwickelt haben und in den Raum der Erneuerung übergehen können.



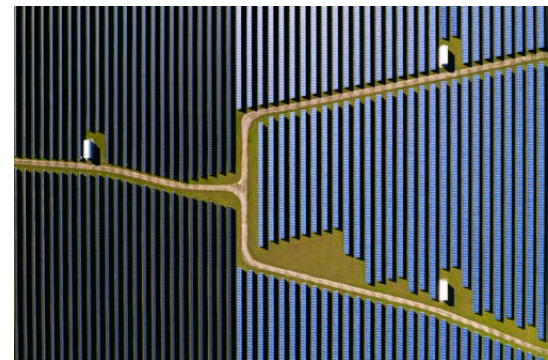
Erneuerung

Raum der Erneuerung – Wir haben den Tiefpunkt der Krise hinter uns. Lösungen sind in Sicht und die unterschiedlichen Anspruchsgruppen raufen sich zusammen. Die Krise wird so zur Chance. Sowohl mental als auch inhaltlich und technologisch werden neue zukunfts-fähige Ansätze entwickelt und umgesetzt. Unternehmen wirtschaften rücksichtsvoller und zahlen gerechte Preise für Ressourcen.

DIE GLOBALANCE-SICHT

Auch die Finanzmärkte wandern bei Krisen durch diese vier Räume der Veränderung. Ganz in der Tradition der Schwarmintelligenz senden sie wichtige ökonomische Signale, lange bevor einzelne Akteure oder die Politik aufkommende Krisen als solche erkennen wollen. Marktsignale sind Frühwarnindikatoren zur Erkennung von Krisen und Frühwarnindikatoren für deren Ende.

Globalance ist selbst das Resultat einer erfolgreichen Erneuerung: Die Finanzkrise 2008 war für viele existenziell; und die Schweizer Banken taten sich schwer damit, das Ende des Bankgeheimnisses anzuerkennen. Die Krise bot die Chance zur Gründung einer neuen Bank mit einem neuen Konzept. Etwas Neues auf einem weißen Blatt Papier zu planen und dann rasch und ohne Reibungsverluste umzusetzen, ist einfacher, als Bestehendes zu verändern bzw. zu verbessern. Das gilt nicht nur für die Finanzindustrie, sondern zeigt sich zum Beispiel auch in der Automobilindustrie.



Wie gelingt uns die Energiewende?

ENERGIE(UN)SICHERHEIT – Was vor wenigen Monaten kaum ein Thema war, beschäftigt heute alle: unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und der zögerliche Ausbau der erneuerbaren Energien. Wie die Weichen neu gestellt werden können.

In der Geschichte der Menschheit haben wir schon so einige Energiewenden erlebt. Von traditioneller Biomasse über Kohle und Öl bis hin zu Kernkraft. Da klingt der Wandel zu einem umweltschonenden Energiesystem basierend auf den erneuerbaren Energiequellen doch prinzipiell machbar. Mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen stellt sich nur die Frage: Wie schnell?

Wir haben keine Zeit, uns Zeit zu lassen

Vor 20 Jahren lag der Anteil der fossilen Brennstoffe am Gesamtverbrauch bei 87 Prozent. Im Jahr 2022 liegt dieser immer noch bei 83 Prozent.

Der kanadische Energieprofessor und Autor Vaclav Smil wird nicht müde, auf diese Realität hinzuweisen. Deshalb stellt er sich die Frage: „Wie sollen wir

da innerhalb der nächsten 30 Jahre auf die Zahl Null kommen?“ Hinsichtlich der ambitionierten Netto-Null-Ziele ist das die Gretchenfrage schlechthin. Geht es nach Smil, sollten wir aber weder Zweckoptimismus verbreiten noch dem apokalyptischen Pessimismus erliegen.

Doch vor allem aufgrund des voranschreitenden Klimawandels sollte diese Wende beschleunigt werden. Denn die Erderwärmung hängt von unseren Kohlenstoffemissionen ab, welche heute noch zu 85 bis 90 Prozent aus der Verbrennung fossiler Energieträger stammen. Schon eine globale Erwärmung um mehr als 2°C hätte verheerende Folgen: Ernährungsunsicherheit, Wasserknappheit, Armut, extreme Wetterereignisse oder Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit.

Der Übergang auf ein nachhaltig betriebenes Energiesystem wird jedoch sehr herausfordernd, da ein viel größerer Wandel erforderlich ist, als die geplante Politik derzeit vorsieht.

Subventionen als Bremsklotz für die Energiewende?

63 Prozent der öffentlichen Energiefinanzierung der G20-Staaten flossen von 2019 bis 2020 in fossile Brennstoffe.

Die Subventionen für fossile Brennstoffe haben sich von 2021 bis 2022 fast verdoppelt.

Gemäß einer Analyse der OECD und der internationalen Energieagentur (IEA) haben sich die Subventionen im Jahr 2021 sogar fast verdoppelt. Auch 2022 hat die Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrieländer die Förderungen deutlich erhöht – Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine hat diese Umstände kurzfristig weiter verschärft. Trotz jüngster Fortschritte bei erneuerbaren Energien verschleppen diese Subventionen das Tempo der Energiewende.

Es braucht mehr als nur ein paar Windräder

Seit Kriegsbeginn in der Ukraine hat die EU mehr Strom aus Wind und Sonne generiert als je zuvor.

Fakt ist: Der Preis für Solarstrom ist in den letzten 10 Jahren um 80 Prozent gesunken. Die Solarenergie hat im Jahr 2020 derart tiefe Preise erreicht, wie sie Experten wie Ramez Naam nicht vor 2035 erwartet hätten. Es wird also zunehmend billiger, Solar- statt neue fossile Kraftwerke zu bauen.

Die Lösung wird jedoch nicht darin liegen, einfach alles, was wir bisher mit Kohle und Gas erzeugt haben, durch Wind und Sonne zu ersetzen. Denn unser Strombedarf wird künftig neue Dimensionen erreichen – beispielsweise durch die Wärmeerzeugung oder den Verkehr. Neben politischem Willen und gesellschaftlicher Akzeptanz braucht es technische Lösungen wie „Power-to-X“, „Demand Side Management“ oder „Smart Grid“ für Energiespeicherung, -steuerung sowie -umwandlung. Ein effizienter Umgang mit produzierten Stromüberschüssen wird unausweichlich sein.

Auch Pioniergeist braucht es weiterhin. Das Schweizer Start-up Insolight könnte mittels innovativer Solarzellen

mehrere Probleme lösen. Platzsparend werden die Solarmodule über Agrarflächen angebracht, dienen als Beschattungssysteme sowie Hagelschutz und erzeugen zeitgleich Strom. Wäre nur ein Prozent europäischer Agrarfläche mit „Agrivoltaik“ überzogen, könnten 25 Prozent des kontinentalen Stromverbrauchs gedeckt werden.

100 Prozent erneuerbare Energien – alles eine Frage des Preises?

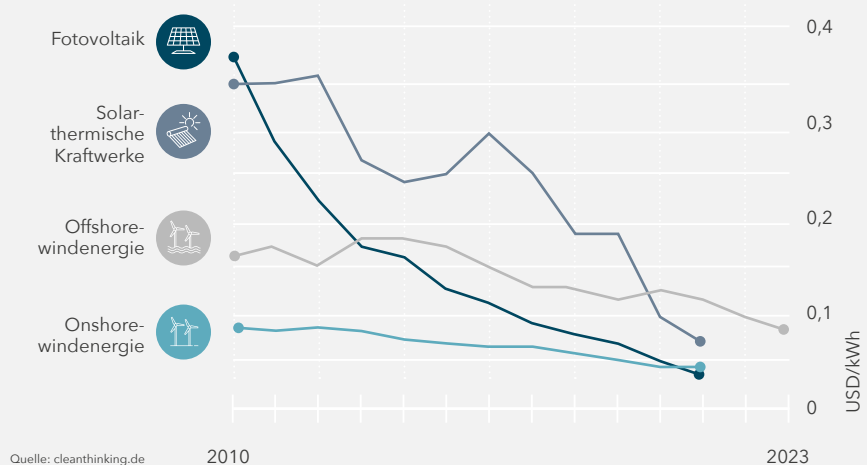
Ein Energiesystem, welches zu 100 Prozent auf erneuerbaren Energien basiert, hat sich inzwischen zum wissenschaftlichen Mainstream entwickelt. Professor Christian Breyer von der Universität LUT in Finnland erkennt eine

schnell wachsende Zahl von Forschenden, die dieses Szenario – das wesentlich billiger ist – bis 2050 für realisierbar halten. Nach Brian V. Mathiesen von der Universität Aalborg müssten nun neue Investitionen in fossile Brennstoffe gestoppt werden, sodass wir uns auf die Schaffung intelligenter Energiesysteme konzentrieren können.

Auch die Kapital- und Finanzmärkte spielen eine zentrale Rolle. Denn schon heute sind die Kapitalkosten für den Bau der „Low Carbon“-Infrastruktur um mehrere Prozentpunkte niedriger als beispielsweise für ein Kohlekraftwerk. Das weckt berechtigte Hoffnung für ein Gelingen der Energiewende bis 2050.

KOSTEN FÜR SOLAR- UND WINDENERGIE

Die starke Kostensenkung des Stroms aus Solar- und Windenergie ist auf optimierte Technologien, Skaleneffekte und zunehmend wettbewerbsfähige Lieferketten zurückzuführen.



DIE GLOBALANCE-SICHT

Die Klimakrise ist für den Finanzmarkt zunehmend relevant: Ausgehend von der Risikoperspektive, ist es wichtig, Sektoren bzw. Unternehmen zu meiden, die das Klimaproblem wesentlich mitverursachen oder von fossilen Brennstoffen abhängig sind. Diese Sektoren stehen zunehmend unter politischem, gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Druck. Nur mit marginalen Anpassungen erreichen wir die notwendige Transformation nicht. Regulatorische Änderungen, die offensichtlich notwendig sind, müssen von der Politik kommen – während sich auch Unternehmen für universelle, verbindliche Maßnahmen einsetzen müssen. Statt Lobbyismus und fehlgeleiteter Unterstützung benötigen wir Subventionen für saubere Technologien. Globalance legt den Fokus u. a. auf vielversprechende Unternehmen, die in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energieinfrastruktur, smarte Energieverteilung- und -speicherung innovative Produkte oder Dienstleistungen entwickeln.

Innovative Lösungen für unsere Welt von morgen

DIGITALISIERUNG UND URBANISIERUNG

Trimble Inc.

USA

Trimble ist ein industrielles Technologieunternehmen, das mittels Positionierung, Konnektivität sowie Datenanalyse die digitale und die physische Welt verbindet. Seine Produkte und Dienstleistungen sind Schlüsselkomponenten für das Precision Farming. Die Präzisionslandwirtschaft bezweckt mittels technologischer Hilfsmittel die Verringerung von Ressourcen wie Dünger oder Wasser, um damit die Qualität, die Produktivität und die Nachhaltigkeit der Agrarwirtschaft zu verbessern. Mit über 1.000 einzigartigen Patenten in petto verändert Trimble Branchen wie Landwirtschaft, Bau- oder Transportwesen. Laut eigener Angabe können mit den hauseigenen Technologien eine Effizienzsteigerung von 25 bis 50 Prozent gegenüber herkömmlichen Lösungen erreicht und 7 Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen pro Jahr vermieden werden.

1.8°C 53 100%

WAS SIND ZUKUNFTBEWEGER?

Zukunftsbeweger sind Unternehmen, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und Lösungen für die globalen Herausforderungen entwickeln.

Sie lösen mit zukunftsorientierten Konzepten überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen gleichzeitig einen positiven Footprint. Sie bauen smarte Megacities, ermöglichen die Energiewende, setzen auf die Kreislaufwirtschaft oder entwickeln nachhaltige Mobilitätsplattformen.

KONSUMGESELLSCHAFT

Sprouts Farmers Market Inc.

USA

Mit frischen Produkten vom Bauernhof und anderen gesunden Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen eröffnete Sprouts 2002 seinen ersten Bioladen. Die Firmengründer hatten bereits damals erkannt, dass gesunde Ernährung mehr als nur ein Trend sein wird und zu einem bewussteren Lebensstil in der gesamten Gesellschaft führen würde. Heute arbeiten 31.000 Mitarbeitende in 370 Filialen in über 23 Bundesstaaten für Sprouts und sorgen für ein jährliches Umsatzwachstum von zwischen 5 und 10%. Die weltweit drittgrößte Biosupermarktkette wirtschaftet sehr effektiv, was die Eigenkapitalrendite von 25% und die aktuell attraktive Bewertung (Preis-Gewinn-Verhältnis 2023 von 12x) bestätigen.

1.7°C 57 100%



Klima und Energie

Unternehmen, die im Bereich erneuerbarer Energien innovative Produkte und Dienstleistungen rund um Effizienz, Speicher und Verteilung entwickeln.



Ressourcenknappheit

Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen Beitrag zu Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit in den Bereichen Landwirtschaft und Biodiversität leisten.



Konsumgesellschaft

Unternehmen, die den Wandel zur verträglichen Konsumgesellschaft in den Bereichen Lifestyle, Freizeit, Luxus und Konsum im Alter vorantreiben.

KLIMA UND ENERGIE

SolarEdge Technologies Inc.

ISRAEL

Das 2006 gegründete Unternehmen hat sich als einer der weltweit führenden Anbieter intelligenter Energietechnik etabliert. Regelmäßige Innovation zeichnet das Unternehmen aus. Der neueste Streich: „SolarEdge Home“. Das smarte Energiesystem ermöglicht Hausbesitzer*innen nicht nur die Erzeugung, sondern auch den Verbrauch sowie die Speicherung von Solarenergie in Echtzeit via App zu steuern. Mithilfe eines einzigen SolarEdge-Wechselrichters wird sowohl Fotovoltaik-Energie erzeugt als auch das Speichern in der Batterie geregelt. So entsteht ein „Rund-um-die-Uhr-Energie-Ökosystem“, welches sich dank lernender Algorithmen automatisch an wechselnde Bedürfnisse anpasst.



RESSOURCENKNAPPHEIT

Sims Limited

AUSTRALIEN

Es braucht viel Schwung, um das Karussell der Kreislaufwirtschaft in Gang zu setzen. Diesen liefert die australische Firma Sims als derzeit größtes kotiertes Metall- und Elektronik-Recyclingunternehmen aber allemal. Das Unternehmen kauft, verarbeitet und verkauft recycelte Metalle und bietet umfassende Lösungen für die Entsorgung elektronischer Verbrauchsgüter. Ein enormes Potenzial birgt zudem der stark wachsende Cloud-Recycling-Bedarf – denn jährlich werden über zwei Millionen Tonnen Server und Racks von Unternehmen wie Amazon, Microsoft, etc. ersetzt.



Digitalisierung

Unternehmen, die die digitale, automatisierte und datengetriebene Revolution von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben.



Urbanisierung

Unternehmen, die mit ihren Innovationen die Lebensqualität in Grossstädten verbessern und handfeste Lösungen für die Infrastruktur-, Energie-, Verkehr- und Umweltherausforderungen in urbanen Ballungsräumen beisteuern.



KLIMAERWÄRMUNGSPOTENZIAL



GLOBALANCE FOOTPRINT®



ANTEIL AN GLOBALEN MEGATRENDS

* Disclaimer auf der Umschlagseite

Eine Krise ist der Beginn von etwas Neuem



KRISEN – ES GIBT SO VIELE. Der Begriff taucht derzeit inflationär auf. Einige Krisen bedrohen uns alle, andere betreffen eher kleinere Kreise, manche nur einen Einzelnen.

Von Dr. Christoph-Friedrich von Braun

Krisen sind nicht leicht zu handhaben. Sie betreffen stets komplexe Systeme (Unternehmen, Familien, Verkehrsnetze, Wirtschaftsstrukturen, Wertehierarchien, Rüstungsspiralen). Einfache Systeme haben keine Krisen. Mein Autoradio z. B. oder mein linkes Knie hatten noch nie eine Krise, gelegentlich aber Störungen.

Krisen weisen vier Hauptmerkmale auf: Sie sind unerwartet (Enron), schaffen Ungewissheit (Verkehrskollaps), stellen eine ernst zu nehmende Bedrohung dar (Lehman Brothers) und signalisieren, dass sich das bestehende System (CO₂-Gehalt der Atmosphäre) seinen Belastungsgrenzen nähert.

Auch wenn es Krisen natürlichen Ursprungs gibt (Luftverkehr nach Vulkan-Ausbruch), die weitaus meisten sind menschengemacht.

Warum eine Krise entsteht

Krisen entstehen dann, wenn schwache Vorzeichen nicht gesehen oder falsch interpretiert werden. Der eigentliche Anlass kann höchst unscheinbar sein. Der Arabische Frühling z. B. beruhte auf der Beschlagnahme des Kiosks eines tunesischen Markthändlers durch einen Polizisten. Oder es kommt zu falschen bzw. gar keinen Reaktionen auf die Vorzeichen. Klassisches Beispiel: die jüngere europäische, insbesondere

deutsche Sicht auf Russland als vertrauenswürdigen Energielieferanten.

Trotz ihrer Komplexität sind wir Krisen nicht hilflos ausgeliefert. Grundsätzlich lassen sich die allermeisten durch richtiges Verhalten meistern. Man spricht von Krisenintervention, insbesondere in psychologischen Notsituationen (Verlust eines Angehörigen, Gewalterfahrungen), aber auch in zahlreichen anderen Bereichen (NATO Response Force). Die Intervention zielt auf rasches Auffangen und unterscheidet sich von meist langfristiger Therapie.

Im Einzelfall ist es oft schwierig, das Richtige zu tun. Man kann sich falsch verhalten, in Panik ausbrechen oder so-

gar in Untätigkeit erstarren. Hilflosigkeit ist an der Tagesordnung. Für die Krisenbetroffenen gibt es drei denkbare Abläufe:



Man wendet die Katastrophe durch erfolgreiche Lösung der Krise ab (ein gefährdeter Deich wird befestigt und/oder erhöht).



Man scheitert in seinen Bemühungen (Premierminister Chamberlains vergeblicher Versuch zur Abwendung des Weltkriegs 1938: „Peace for our time“) und die Katastrophe tritt ein.



Man tut gar nichts („Büßet! Der Untergang ist nah.“) oder kann nichts tun (bevorstehender Asteroideneinschlag) und wappnet sich, so gut es geht, für die Katastrophe und die Zeit danach (Hamsterkäufe, Flucht, Resignation, Fatalismus, Zweckoptimismus).

Zu welcher Intervention man sich entschließt bzw. entschließen kann, hängt von den Umständen ab. Ein wichtiges Merkmal aller Krisen ist die Geschwindigkeit ihres Verlaufs. Manch drohende Katastrophe hat einen langen Vorlauf, der Jahrzehnte umfassen kann (Klimakollaps) und damit Zeit für Korrekturen lässt. Wichtig ist vor allem, diese Zeit zu nutzen. Andere Krisen lassen nur wenige Monate (Hungersnot) für eine Lösung. Wieder andere messen sich in Zehntelsekunden, so dass man bestenfalls instinktiv reagieren kann (der schon lange blank gefahrene Reifen platzt in einer Kurve bei 90 km/h). Zeit zum Überlegen bleibt nicht.

Manche Krisen haben einen langen Vorlauf

Eine erfolgreiche Intervention hält am Bestehenden fest und stärkt es eher, als es zu ändern. Oft kann das ausreichen und gut gehen, je nach Lage der Dinge. Es ist außerdem akzeptabler, weil man sich zwar anpassen kann (zusätzliche Mitarbeitende, Budgetkürzungen, Sparappelle, Subventionen, Produktverbesserungen ...), aber nichts grundsätzlich infrage stellen muss. Fast alle Covid-Maßnahmen der westlichen Regierungen z. B. zielten auf sozio-ökonomische Bestandswahrung, d. h. das gewohnte Leben der Bürger*innen, der Wirtschaft und des Landes, so gut es ging, weiterzuführen. Sonderhilfen, Appelle, Impfungen und Verhaltensrichtlinien sollten zumindest den Schein von Normalität aufrechterhalten.

Das kommt den instinktiven Präferenzen der meisten Menschen entgegen. Nur die allerwenigsten mögen grundsätzliche Veränderungen. Was die vorhandenen Strukturen, Freiheiten, Grundannahmen und Werte angeht, soll alles beim Alten bleiben.

Wenn schon Änderungen, dann bitte nur im engen Rahmen

Eine große Hürde für jedes Krisenmanagement ist der Widerstand der absehbar Betroffenen gegen vorbeugende Maßnahmen. Schutzaktionen werden oft verweigert, obwohl deren Reichweite weit weniger schmerzhaft ist, als wenn die Katastrophe freie Bahn hätte („Keine neue Hochspannungsleitung über meinem Grundstück!“).

Gibt es eine Kehrseite der Krise?

Positiv muss man anmerken, dass eine Krise auch neuen Freiraum schafft. Ein allmählicher Verfall tut dies nur sehr selten. Erst die Krise, das drohende Desaster, der Zusammenbruch des Bekannten und Etablierten gestattet grundsätzliche Überlegungen (drohender Bankrott, Invasion der Ukraine, die entscheidende Schulprüfung) und öffnet den Blick für neue Möglichkeiten. Sie setzt ungeheure Kräfte frei, erlöst den Kopf und das Handeln von Überholtem und Festgefahretem, erlaubt es, das Alte zu den Akten zu legen und stattdessen Neues und Fortschrittlicheres in Angriff zu nehmen. Erst die Covid-19-Pandemie z. B. hat den Blick für neue Formen von Arbeitsorganisation geöffnet. Von allein



You can't prepare for everything, but you have to be prepared for anything.

Unbekannt

geschehen solche Wandlungen nur selten.

In der Tat lässt sich spekulieren, ob nicht ein großer Teil des menschlichen Fortschritts auf den periodischen Eintritt solcher „befreienden“ Krisen zurückzuführen ist und auch weiterhin sein wird. Es kann gut sein, dass wir ohne die Krisen, die unsere steinzeitlichen Vorfahren getroffen haben, niemals unsere Höhlen verlassen hätten. Vielleicht wären wir ohne sie (Eiszeiten) nicht einmal in die Höhlen hineingekommen. Die Frage, ob man mit Krisen leben muss, ist daher leicht zu beantworten: Ja, wir müssen. Wir können gar nicht ohne sie.

**DR. CHRISTOPH-FRIEDRICH
VON BRAUN**
VERWALTUNGSRAT
GLOBALANCE BANK AG

Welche Technologien braucht die Gesellschaft? Was brauchen Unternehmen? Fragen, mit denen sich Dr. Christoph-Friedrich von Braun täglich auseinandersetzt – als Berater für Unternehmen, Organisationen und Regierungen auf dem Gebiet des Innovations-, Forschungs- und Technologiemanagements sowie als Lehrbeauftragter diverser Universitäten, u. a. des MIT in Boston. Der Vater von sieben Kindern ist Autor verschiedener Publikationen wie „Der Innovationskrieg“.

Unser Menüplan



Von morgen

SATT WERDEN UND UNSEREN PLANETEN SCHÜTZEN – Keine Utopie, sondern ein realistisches Ziel, wie Lösungen zur Bekämpfung des Welthungers und zur emissionsfreien Nahrungsmittelproduktion zeigen.

Laut UNO-Welternährungsprogramm (WFP) sind weltweit 50 Millionen Menschen von einer Hungersnot betroffen. Der Ukraine-Krieg, fragile Lieferketten und die Klimakrise verschärfen diese Lage zusätzlich. So verhängte Indien Mitte des Jahres ein Exportverbot von Weizen, um die Ernteausfälle zu kompensieren, die aufgrund der Hitzewelle entstanden sind – ein Vorbote der Ernährungsunsicherheit infolge klimatischer Veränderung. Zeitgleich verursachen die Lebensmittelsysteme bis zu einem Drittel der Treibhausgasemissionen und verbrauchen etwa 70 Prozent des Süßwassers. Dies zeigt, dass der gesamte Nahrungssektor eine Transformation benötigt. Denn mit dem prognostizierten Anstieg der Weltbevölkerung auf 10 Milliarden Menschen bis 2050 steigt die Nachfrage nach Lebensmitteln bei begrenzten Ressourcen.

Weshalb Alternativen sinnvoll sind

Galt Fleisch lange Zeit für viele als unverzichtbar, steigt heute das Bewusstsein, dass vor allem die Tierhaltung ressourcenintensiv ist und deutlich mehr Emissionen verursacht als der Anbau pflanzlicher Nahrungsmittel. So müssen für ein Kilo Rindfleisch bis zu 20 Kilo Futtermittel produziert werden. Hinzu kommt, dass das von den Tieren ausgestoßene Methan die Atmosphäre über 20-mal so stark aufheizt wie CO₂.

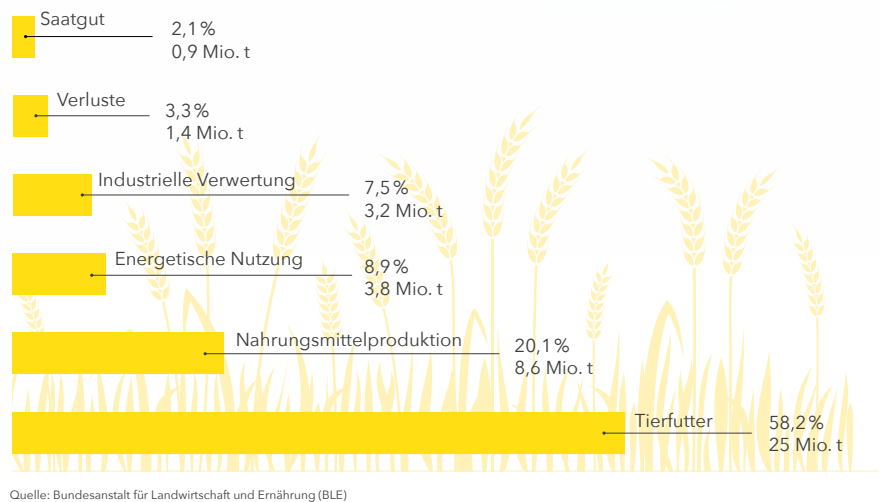
Klimaintelligente Pflanzen bringen mehr Ertrag

Laut FAO werden ausreichend Kalorien erzeugt, um die Weltbevölkerung zu ernähren. Da es jedoch in einigen Ländern an Infrastruktur mangelt, kann die Versorgung isoliert lebender Gemeinden nicht gewährleistet werden. Der Fokus liegt bei der Problemlösung nicht nur auf Nahrungsmitteln, sondern auch auf dem Aufbau von Infrastruktur und gesicherten Lieferketten.

In Teilen Afrikas und Asiens fehlt es zudem an landwirtschaftlicher Fortentwicklung. Verbunden mit gravierenden klimatischen Veränderungen, werden die Ernteerträge immer spärlicher ausfallen. Bill Gates verweist in einem Essay darauf, dass mit dem Anbau „klimaintelligenter“ Pflanzen und mit dem Einsatz von Prognosemodellen die Nahrungsmittelproduktion gesteigert werden kann. Er fordert deshalb mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung.

GETREIDEVERWENDUNG 2020/2021

Die Angaben beziehen sich auf das Wirtschaftsjahr 2020/21 und auf den Getreidewert, also das Gewicht des unverarbeiteten Getreides.



Disruption im Markt für Nahrungsmittel?

Die Zukunftsforschenden des Thinktanks RethinkX prognostizieren in ihren Szenarien bis 2035 einen Rückgang der Produktionsmengen der amerikanischen Rindfleisch- und Milchindustrie, inkl. Zuliefermarkt, um fast 90 Prozent. Alternativlösungen beleben bereits heute diesen Markt. Unternehmen wie Aleph Farms produzieren schlichtfreie Rib-Eye-Steaks mittels 3-D-Biodruck und Rinderzellen. Das Schweizer Unternehmen Planted Foods bietet Fleischalternativen aus 100 Prozent natürlichen Zutaten und spart gegenüber der konventionellen Produktion die Hälfte des Wasserverbrauchs sowie zwei Drittel der CO₂-Emissionen ein. Und das Berliner Startup Formo plant bereits für 2023 den Markteintritt mit ersten mikrobiellen Käseprodukten. Die Boston Consulting Group schätzt das Umsatzwachstum bei alternativen (pflanzlichen, kultivierten, mikrobiellen) Proteinen von heute 40 Milliarden US-Dollar auf 290 Milliarden im Jahr 2035.

DIE GLOBALANCE-SICHT

Die radikalen Prognosen von RethinkX im Text weisen die Richtung auf. Auch andere Studien zeigen, dass traditionelle Lebensmittelunternehmen, die sich nicht mit alternativen Proteinen befassen, an der Börse bald unter Druck geraten könnten. Wenn sich alternative Proteine immer mehr durchsetzen, wird das zu Marktanteilsverlusten führen und damit zu sinkenden Börsenkursen. Die Ausrichtung auf zukunftsfähige Konzepte und Alternativen ist gemäß unserer Zukunftsbeweger-Philosophie unabdingbar – denn sie lösen die überholten Geschäftsmodelle ab. Deshalb sind wir von Modellen wie Smart Agriculture überzeugt: intelligente Technologien für die Verringerung von Emissionen, die Reduzierung von Düngereinsatz, Ressourceneffizienz und eine zielgerichtete Bewirtschaftung.

Über Herausforderungen und Chancen für 2023

„Inmitten einer neuen Ära“

Die Inflation hält sich trotz außerordentlich straffer Geldpolitik hartnäckig. Wie sehen Sie den weiteren Verlauf?

In den USA haben die Inflationsraten einen ersten zyklischen Hochpunkt erreicht. Die Abschwächung der Weltwirtschaft wirkt in nächster Zeit preisdämpfend. Dennoch sind weiterhin starke inflationäre Kräfte wirksam, als Folge ungehemmter Geldschöpfung großer Notenbanken in den letzten Jahren. Auch strukturell droht künftig eine Zunahme preistreibender Faktoren (Energieknappheit, demografische Effekte, Rückbau der Globalisierung). In den nächsten Jahren sind deshalb Inflationsraten von 4 bis 6% nicht unrealistisch. Aufgrund fehlgeleiteter EZB-Politik droht vor allem der Eurozone eine strukturelle Verfestigung hoher Inflation.

Der Elefant im Raum ist eine Rezession der Weltkonjunktur – steuern wir auf ein Soft oder Hard Landing zu?

Die Anzeichen einer globalen Abschwächung sind nicht zu übersehen. Großen Teilen Europas droht eine Rezession, auch als Folge heftiger Energiepreisschocks. Der frühere Wachstumsmotor China zeigt beunruhigende Schwäche, die durch dirigistische Politik zusätzlich ver-

schärft wird. Auch die USA driften in Richtung Rezession, da die US-Notenbank die geldpolitischen Zügel stark anzieht. Aufgrund dieser synchronen Verlangsamung ist ein globales Hard Landing vorerst nicht auszuschliessen. Wahrscheinlicher ist aber ein Bild „rollierender Abschwächungen“, die global mit unterschiedlicher Intensität verlaufen.

Steigende Zinsen haben zu einer deutlichen Bewertungskorrektur beinahe aller Vermögenswerte geführt – Aktien, Anleihen, Immobilien, Edelmetalle etc. Ist das Schlimmste nun ausgestanden?

Auf der Bewertungsseite ist tatsächlich der grösste Schaden bereits entstanden, zumindest bei den liquiden Anlageklassen. Hingegen dürften Immobilien sowie Private Equity zeitverzögert auch 2023 noch weiter korrigiert werden. Für die Rentenmärkte sind auch in den nächsten Jahren schlechte (oder negative) Renditen zu erwarten. Die Aktienmärkte könnten hingegen – auf deutlich ermässigten Bewertungsniveaus – ab 2023 wieder attraktiver werden. Zuvor sind jedoch, als Reaktion auf steigende Rezessions- und Gewinnrisiken, nochmals graduelle Abschlüsse bei Aktien zu erwarten.

Mit Gewissheit wird das Thema „Energiesicherheit“ in den kommenden Jahren ein echter Megatrend, der eine Vielzahl attraktiver Investmentchancen bietet.

Dr. Heinz-Werner Rapp



Foto: FERIA AG

Die letzten 20 Jahre standen im Zeichen von Globalisierung und technologischer Innovation – wovon Konsumenten deutlich profitierten. Stehen wir am Anfang einer neuen Ära? Falls ja, mit welchen Konsequenzen?

Die neue Ära hat bereits begonnen, doch sie wird in vielen Punkten nicht positiv sein. Die lange Phase der Globalisierung wird durch ein neues Regime partieller Deglobalisierung abgelöst – als Folge akuter geopolitischer Konflikte und Bruchlinien. Die strategische Rivalität zwischen den USA und China wird sich weiter verschärfen, mit zunehmend negativen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Es droht eine zunehmende Blockbildung in der Weltwirtschaft („Cold War 2.0“), mit Entstehung einer prowestlichen sowie einer chinazentrischen Hemisphäre. Für Konsumentinnen und Konsumenten sowie Investoren wird dieses Umfeld deutlich negativer sein als die zurückliegenden 30 Jahre intensiver Globalisierung. Dennoch werden auch in dieser Phase neue Technologien sehr starken Einfluss nehmen.

Lassen Sie uns den Blick nach vorne richten. Jede Krise ist gleichzeitig auch immer eine große Chance. Wo sehen Sie die grössten Anlageopportunitäten mit Blick auf die kommenden Jahre?

Einige Gedankenanstösse: Energiekrise und die Abhängigkeit von fossiler Energie und wenigen OPEC-Staaten. Der Startschuss für die Energiewende?

Mit Gewissheit wird das Thema „Energiesicherheit“ in den kommenden Jahren ein echter Megatrend, der eine Vielzahl attraktiver Investmentchancen bietet. Alle Spielarten alternativer Energiegewinnung werden zwar im Fokus ste-

hen, aber das weltweite Energieproblem nicht lösen können. Notgedrungen müssen deshalb auch die „alten“ Sektoren (Öl, Gas, Kohle, Kernkraft) noch für einige Zeit Beachtung finden.

Jahrhundertsommer 2022: Klimawandel – die größte Anlageopportunität der nächsten 30 Jahre?

Der Druck in Richtung einer klimafreundlichen Energiewende steigt massiv, dennoch agiert die Politik in vielen Ländern noch nicht mit der nötigen Schnelligkeit und Entschlossenheit. Investoren sollten aber dennoch das Thema „alternative Energien“ eng im Auge behalten, denn hier sind in den kommenden Jahren sowohl enorme Fortschritte als auch große Disruptionen zu erwarten.

Abhängigkeit von Rohstoffen – wie attraktiv wird die Kreislaufwirtschaft/Rückgewinnung?

Spätestens heute sollte der Politik und den Marktteilnehmenden klar geworden sein, dass auch „grüne“ Technologien wie E-Mobilität, Windkraft oder Fotovoltaik in hohem Masse von Rohstoffen abhängig sind. Dabei geht es um Metalle wie Kupfer, Nickel oder Palladium, aber auch um Lithium, Kobalt sowie – mit steigender Relevanz – um „Seltene Erden“. Viele dieser Bereiche werden von China oder Russland dominiert, was neue strategische Abhängigkeiten aufwirft. Um bei der Entwicklung und Implementierung neuer Technologien nicht gebremst oder gar blockiert zu werden, sind für westliche Länder schnelle Fortschritte beim Recycling oder der Substitution „strategischer Rohstoffe“ absolut zwingend.

Wird durch technologische Innovation und den Trend zu dezentralen Geschäftsmodellen (3D-Druck, Smart Grid, etc.) die Deglobalisierung abgefedert?

Das geopolitische Umfeld führt zu einer Rückverlagerung global verteilter Produktionsstätten („Reshoring“), beschleunigt aber auch den Trend zu dezentraleren Geschäftsmodellen. Auf Grundlage neuer Technologien können Lieferketten vereinfacht und Transportwege verkürzt werden. Innovative 3-D-Druck-Verfahren könnten dazu beitragen, Produktionsprozesse ausländischer Fabriken direkt an den „Point of Sale“ zu verlagern. Solche Möglichkeiten sind jedoch nur sehr selektiv nutzbar. Dennoch sollten Investoren entsprechende Technologien, Innovationen und Geschäftsmodelle im Blick behalten.

DR. HEINZ-WERNER RAPP

Dr. Rapp ist Vorstand und Chief Investment Officer der FERI AG in Bad Homburg, wo er die gesamten Anlageaktivitäten der FERI Gruppe verantwortet. Er ist zudem Gründer und Leiter des FERI Cognitive Finance Institute, das als strategisches Forschungszentrum der FERI Gruppe agiert. Dr. Rapp ist Verfasser zahlreicher Artikel, Buchbeiträge und Studien zu kapitalmarktrelevanten Themen. Ausserdem ist Dr. Rapp Berater des Globalance Bank-Anlagekomitees.

Worauf beim grünen Etikett geachtet werden muss

Nachhaltige Produkte sind zum Verkaufsschlager geworden – in allen Bereichen. Grüne Labels, wohin man schaut: Lebensmittel, Textilien, Kosmetik. Auch nachhaltige Anlagen sind im Mainstream angekommen. Aber nicht alles, was sich hinter dem grünen Deckmantel verbirgt, ist tatsächlich grün. Aber wie bewegen wir uns sicher durch den Nachhaltigkeitsdschungel, ohne in die Greenwashing-Falle zu treten?



Wildwuchs bei Nachhaltigkeitsratings

Nachhaltige Anlagen sind nicht mehr aus der Finanzwelt wegzudenken. Neben Pensionskassen und Versicherungen achten auch immer mehr Privatanleger*innen darauf, in welche Unternehmen und Branchen sie ihr Geld investieren. Der Boom dieser Finanzprodukte war in den letzten Jahren gewaltig, was zu einem Label-Wildwuchs geführt hat, welcher selbst für Profis nur noch schwer zu durchdringen ist. Das Hauptproblem liegt darin, dass es keine allgemeingültige Definition von Nachhaltigkeit gibt. So wird gemessen und gelabelt, wie es gerade gefällt – das führt nicht selten zu Inkonsistenzen, Auslassungen und Unklarheiten. Beispielsweise verwässert politisches Lobbying die Taxonomie, indem Kernenergie und Erdgas neuerdings auch als „grün“ bewertet werden. Der oft angewandte Best-in-Class-Ansatz liefert in der herkömmlichen Form ebenfalls keine absolute Sicht auf die Dinge, sondern holt auch Unternehmen aus wenig nachhaltigen Branchen ins Portfolio – sozusagen die Besten der Schlechten. Auch ESG-Ratings können Verwirrung stiften, da diese lediglich Risikoassessungen zu Unternehmen machen, jede Ratingagentur einen eigenen Ansatz verfolgt und so zu komplett unterschiedlichen Einschätzungen zum gleichen Unternehmen gelangen (siehe Grafik Seite 19). Die subjektive Gewichtung der Kriterien kann dazu führen, dass ein Unternehmen unterschiedlich bewertet wird.

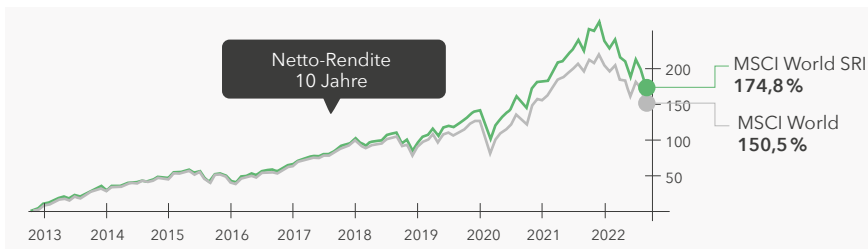
Das „Durcheinander“, gerade von ESG-Ratings, ist aber nicht nur schlecht:



Liefern nachhaltige Anlagen Rendite?

Über die letzten 10 Jahre betrachtet, haben nachhaltige Anlagen besser rentiert als traditionelle. In nachfolgender Grafik ist die Kursentwicklung des breiten Weltaktienindex MSCI World (grau) im Vergleich zum MSCI World SRI (Top-

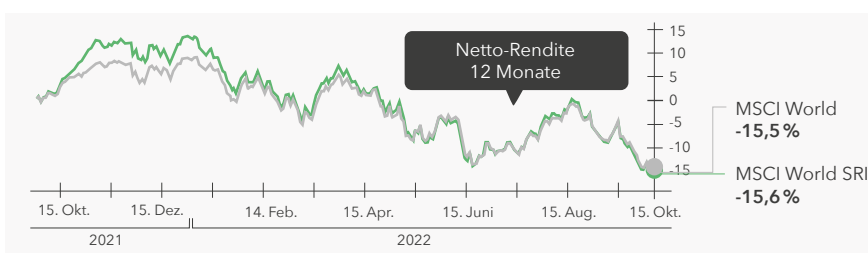
25-Prozent nachhaltiger Unternehmen; grün) zu erkennen. In Zahlen ausgedrückt, zeigt sich eine deutliche Mehrrendite von rund 25 Prozent des MSCI World SRI gegenüber dem Weltaktienindex.



Auch mit Blick auf die vergangenen 12 Monaten haben nachhaltige Indizes mit dem Weltaktienindex mithalten können.

Zwar hat der Krieg in Europa und die damit einhergehende Energiekrise der fossilen Energie an den Börsen ein

kurzfristiges Revival beschert, wovon die nachhaltigen Indizes nicht profitierten. Aber erneuerbare Energie wie Wind und Solar haben vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ebenfalls deutlich an Wert zulegen können.





Investition in die Transformation oder in Leader?

Sofern wir die Eigenheiten der Methoden kennen, lassen sie sich gezielt einsetzen. Bei einer solchen Anwendung sind sie hilfreich, um die Risiken eines Investments einzuschätzen. Wer mit einer Anlage aber einen positiven Impact für die Zukunft erzielen möchte, sollte ESG-Ratings nicht als einziges Kriterium für die Titelauswahl nutzen. Sie eignen sich nicht, um Unternehmen zu identifizieren, die zur Lösung eines spezifischen Problems (wie z. B. Klimawandel) einen besonderen Beitrag leisten. Dafür braucht es einen massgeschneiderten Ansatz, wie wir von Globalance ihn mit unserer Footprint-Methode einsetzen.

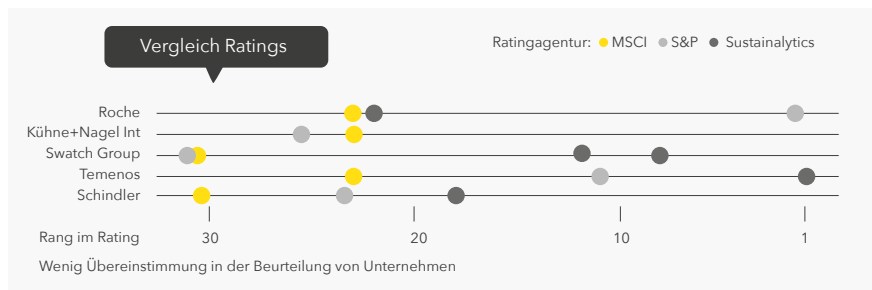
Auch wenn beide Ansätze ihre Berechtigung haben, favorisieren wir die Investition in Leader – oder nach unserer Definition: in „Zukunftsbeweger“. Solche fokussierten Unternehmen bieten durch die starke Ausrichtung auf erfolgsversprechende Lösungen und Technologien mehr Renditepotenzial.

Wir betrachten Leader aber nicht im altbekannten Sinn, um Unternehmen aus weniger nachhaltigen Branchen auszuschließen. Mit dem bereits erwähnten Best-in-Class-Ansatz, welcher aus jeder Branche das „beste“ Unternehmen in puncto Nachhaltigkeit kürt, holt man sich nebst Unternehmen aus den Bereichen wie Öl oder Bergbau auch ein erhöhtes Bewertungsrisiko ins Portfolio. Neue Gesetze, künftige Umweltsteuern oder die technologische Disruption veralteter Geschäfts-

modelle können sich in Zukunft negativ auf diese Anlagen auswirken.

Als Anleger*in sollte man nicht in die Erfolge der Vergangenheit investieren, sondern mit Blick in die Zukunft. Diese Zukunft repräsentieren Unternehmen, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und Lösungen für die globalen Herausforderungen wie etwa Urbanisierung, Digitalisierung oder Ressourcenverknappung entwickeln. Mit innovativen Konzepten lösen sie überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen zeitgleich einen positiven Footprint. Das können einerseits große Unternehmen sein, zunehmend aber auch mittelgroße, dynamische Firmen mit einer fokussierten Strategie.

Selbstverständlich benötigen wir auch die Transformation von den Unternehmen, die noch auf alten Technologien „sitzen“, zumal diese aktuell oft noch große Marktanteile halten. Die Transformation solcher Unternehmen führt zu einem großen Wirkungsgrad. Hierfür müssen jedoch bestimmte Bedingungen erfüllt werden: Das Unternehmen muss ernsthafte und nachprüfbarbare Ziele verfolgen, die Umsetzung muss konsequent eingehalten werden und der Markt muss die neue Position anerkennen. Für Anleger*innen ist Transformation daher tendenziell weniger interessant, da der Erfolg mit größeren Unsicherheiten verbunden ist. Aber: Unter dem Vorwand der Transformation wirken Anlagen rasch interessant und investierbar. Anleger*innen müssen hier ganz genau hinschauen, damit nicht „zu grün gewaschen“ wird.



DER NACHHALTIGKEITS-CHECK

Fünf Fragen an Ihre Bank oder Ihren Vermögensverwalter

Falls Sie sich vergewissern möchten, ob Sie Ihr Geld nachhaltig investiert haben, dann stellen Sie Ihrer Bankberater*in folgende Fragen:

✓ Wie viel Prozent Ihrer Gesamtanlagen sind nachhaltig investiert?

✓ Weshalb bieten Sie weiterhin überwiegend nicht nachhaltige Anlagen an?

✓ Welche deutschen Unternehmen haben in einem nachhaltigen Fonds keinen Platz?

✓ Wird über die Nachhaltigkeit der Anlagen auch im Anlage-Reporting berichtet?

✓ Ist der Bonus der Geschäftsleitung an die Nachhaltigkeitsziele der Bank geknüpft?

Trimble – so gelingt Landwirtschaft 4.0

TECHNOLOGIEN FÜR EINE BLÜHENDE ZUKUNFT DER AGRIKULTUR – Die Landwirtschaft steht vor einigen Herausforderungen – Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Ressourcenverknappung. Um die entsprechenden Ziele zu erreichen, braucht es Unternehmen wie Trimble, welche die notwendigen Innovationen auf den Markt bringen.



David Hertig
Gründungspartner
und Leiter Anlagen

Heute sind sowohl 30 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs als auch der globalen CO₂-Emissionen auf die Nahrungsmittelproduktion (inklusive Lebensmitteltransport) zurückzuführen. Auch der Pestizideinsatz ist zwischen 1990 und 2017 um 80 Prozent gestiegen, obwohl der Verlust der Biodiversität ein großes Problem unserer Zeit darstellt. Und wären diese Zahlen nicht schon Herausforderung genug, gilt es, in 30 Jahren knapp 10 Milliarden Menschen zu ernähren.

Die Lösungsansätze sind vielschichtig und reichen von Vermeidung sowie Verwertung von Lebensmittelabfällen über pflanzenbasierte Ersatzprodukte anstelle tierischer Erzeugnisse bis hin zur Weiterentwicklung der heutigen Landwirtschaftspraktiken. Die effizientere und technologisierte Bewirtschaftung wird unter der Bezeichnung „Precision Agriculture“ zusammengefasst und zielt auf die radikale Einsparung von Ressourcen wie Wasser, Energie und Verbrauchsmitteln ab.

Ein Schlüsselunternehmen in diesem Bereich ist Trimble Inc. Das 1978 gegründete kalifornische Unternehmen ist heute ein führender Anbieter hoch-

präziser Satellitennavigation. Trimble entwickelt und kombiniert Positionierungstechnik, Mobilfunkkommunikation und Software für die Landwirtschaft, den Transport- und den Bausektor.

Im Bereich der Landwirtschaft werden bereits heute weltweit 630.000 km² mit Trimble-Technologie bewirtschaftet, was fast der doppelten Fläche Deutschlands entspricht. Landwirte können mit automatischen Leit- und Lenksystemen, Wassermanagementprogrammen und cloudbasiertem Datenmanagement eine Effizienzsteigerung von bis zu 50 Prozent erreichen und pro Jahr insgesamt 7 Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen vermeiden.

15 %

des Umsatzes investiert Trimble in Forschung und Entwicklung.



Trimble beschäftigt in mehr als 35 Ländern knapp 12.000 Mitarbeiter*innen.

14,5 Mia.

Marktkapitalisierung



* Disclaimer auf der Umschlagseite



Beatriz Schreib

Gründerin und Geschäftsführerin von MateriaBona. Ehemalige Präsidentin des Gönnervereins Schweizer Tafel Kanton Zürich. Zuvor siebenjährige selbstständige Tätigkeit als Vermittlerin spanischer glutenfreier Nahrungsmittel in die Schweiz.

... beim Anlegen

Was ist für Sie beim Anlegen wichtig?

Ich investiere in Geschäfte, die keinen negativen Einfluss auf die Umwelt haben und so nachhaltig sind, dass unsere Kinder davon profitieren können.

Was würden Sie ändern, wenn Sie Königin der Finanzmärkte wären?

Als Königin würde ich nur Finanzinstitute mit einer nachhaltigen und sozialen Politik zulassen und eine Regulierungsbehörde einsetzen, die klare Kriterien gegen Greenwashing festlegt.

... als Gründerin

Was ist Ihre wertvollste Erfahrung als Gründerin und Geschäftsführerin von MateriaBona?

Man muss einen guten Geschäftspartner mit Kompetenzen, die man selbst nicht hat, und ein großes Netz von Freunden/Bekannten haben.

... als Unternehmerin

Welchen Stellenwert hat die Nachhaltigkeit bei MateriaBona?

MateriaBonas Ziel ist es, fabrikneue Konsumgüter, die nicht verkauft werden können, an soziale Organisationen zu vermitteln. Damit leistet MateriaBona einen Beitrag für die Gesellschaft, zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz.

Wenn ich ein (weiteres) Start-up gründen würde ...

Dann wäre es ein Unternehmen, das Maschinen entwickelt, die unterirdisch positioniert Treibhausgase aufsaugen und in Sauerstoff umwandeln.

*Never give up!
Fight for your ideas!*

... persönlich

Sind Sie für die Zukunft optimistisch oder pessimistisch?

Als optimistischer Mensch glaube ich an die Vernunft der Menschen. Besorgniserregend ist die Weltpolitik.

Was denken Sie, wie sieht die Welt in 50 Jahren aus?

Viel grüner.

Was möchten Sie noch erreichen?

Dass MateriaBona ein in der ganzen Schweiz bekanntes Projekt wird.

Mutmacher und Hoffnungsträger

WESHALB WIR INNOVATIVE GRÜNDER*INNEN BRAUCHEN – Jungunternehmen spriessen zahlreich aus dem Boden – und das ist auch gut so. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten benötigen wir Pioniergeist und Entschlossenheit mehr denn je. Wir stellen Ihnen ein schmackhaftes Start-up vor – im wahrsten Sinne des Wortes.

In den letzten 50 Jahren hat sich die weltweite Fleischproduktion mehr als vervierfacht. Heute gehen allein 14,5 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen auf das Konto der landwirtschaftlichen Tierhaltung. Doch nebst Treibhausgasen sind auch Land- und Wasserdegradation, Verlust der biologischen Vielfalt, Entwaldung sowie in-

tensiver Energieverbrauch die Folgen übermässiger Fleischproduktion.

Eine Veränderung unseres Ernährungsverhaltens und neue Lösungsansätze scheinen unausweichlich – glücklicherweise ist ein Sinneswandel erkennbar. Die Zahl der vegan, vegetarisch oder flexitarisch lebenden Menschen ist vor allem unter Millennials in

den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Seit 2016 die US-Firma Impossible Foods erstmals einen Burger auf pflanzlicher Basis einem breiten Publikum zugänglich machte, ist einiges passiert. Einerseits springen Grossfirmen wie Nestlé auf den wachsenden Trend auf, andererseits sind unzählige neue Unternehmen rund um das Thema „Fleischersatz“ aus dem Boden geschossen. Der weltweite Markt für pflanzliche Lebensmittel boomt und wird bis 2030 auf mehr als USD 160 Milliarden geschätzt.

PLANTED FOODS AG

Auch ein Schweizer Jungunternehmen hat es auf diesen lukrativen Wachstumsmarkt abgesehen. Das Start-up Planted Foods AG wurde 2019 als ETH-Zürich-Spin-off gegründet und stellt mit seinem neuartigen Biostrukturierungsansatz Fleisch aus alternativen Proteinen wie Erbsen, Hafer und Sonnenblumen her. Von Beginn an hat das Unternehmen die Skalierbarkeit der Produktion ins Zentrum gestellt und ist nach drei Jahren das am schnellsten wachsende Unternehmen für alternative Proteine in Europa. Im September 2022 hat sich Planted Foods frische Investorengelder in Höhe von CHF 70 Millionen gesichert. So soll das internationale Wachstum weiter beschleunigt und die Produktpalette erweitert werden. Doch neben der beeindruckenden finanziellen Entwicklung leistet das Geschäftsmodell auch einen wichtigen Impact-Beitrag. Gegenüber der konventionellen Produktion beansprucht die Herstellung der fleischlosen Pendanten nur halb so viel Wasser und spart zwei Drittel der CO₂-Emissionen ein.

DER WEG VON PLANTED FOODS BIS AUF DEN TELLER ...



Gründung
im Sommer
2019

Über
170
Mitarbeitende
in
6 Ländern

Alle Produkte mit
100 %
natürlichen
Zutaten und ohne
Zusatzstoffe

100 %
Schweizer
Wasserkraft
für Produktion und
Büros

Durch Verkauf der
Produkte bereits
1.023.510
Hühner
gerettet (steigend)

planted.chicken
im Vergleich zu
Hähnchenfleisch
74 % weniger
CO₂-Äquivalente
46 % weniger Wasser

planted.pulled
im Vergleich zu
Schweinefleisch
81 % weniger
CO₂-Äquivalente
43 % weniger Wasser

DIE GLOBALANCE-SICHT

Alternative Proteine sind und bleiben ein Multimilliarden-Wachstumsmarkt. Einstige Börsenlieblinge wie Beyond Meat und Oatley haben jedoch jüngst mit stark sinkenden Umsätzen und herben Kursrückschlägen zu kämpfen. Ein Weckruf für die Akteure: „Alternativ“ als einziges Kundenversprechen reicht nicht. Für den Erfolg braucht es nebst Distribution mindestens vier Schlüsselkriterien:

1. Geschmack – viele Anbieter haben zu wenig investiert und Kunden vergault.
 2. Preis – darf nicht höher liegen als für herkömmliches Fleisch
 3. Gesundheit – Füllstoffe und Emulgatoren sind Verkaufskiller.
 4. Rohstoffpreise – strategisches Management der Zulieferer (Stichwort Inflation)
- Unternehmen, welche das in den Griff bekommen, haben riesiges Potenzial.

Quelle: Planted Foods AG

Unternehmertum verpflichtet: Wie B Corporations die Zukunft gestalten



Der weltbekannte Ökonom Milton Friedman – einer der Vordenker des Neoliberalismus – vertrat die These, dass die einzige soziale Verantwortung eines Unternehmens in der Profitsteigerung liegt.

Eine Gegenthese, welche den Unternehmenszweck breiter definiert, vertritt das global stark wachsende „B Corp Movement“. B Corp misst und prüft seit dem Jahr 2006 Unternehmen anhand verschiedener Kriterien wie der Auswirkungen der Aktivitäten auf Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeiter*innen und Kund*innen. Weltweit wurden bisher ca. 5.000 zertifizierte B Corporations aus 155 Branchen und mehr als 70 Ländern aufgenommen – darunter Unternehmen wie Patagonia, The Guardian und auch Globalance. Die Prüfungen von B Corp sind rigoros und decken Greenwashing schonungslos auf. Nur die Besten schaffen die Aufnahme in den exklusiven Zirkel.

”

Als erste zertifizierte Bank in der Schweiz bestätigte der Re-Zertifizierungsprozess die Führungsrolle von Globalance, ihr langjähriges Engagement für die Erfüllung ihrer Aufgaben und die ständige Verbesserung ihrer positiven Impacts auf alle Interessengruppen.

Jonathan Normand, CEO B Lab Switzerland

Globalance – eines der Unternehmen mit dem höchsten B Corp Score

Dieses Jahr wurde Globalance erneut von B Corp geprüft und zum dritten Mal zertifiziert. Bereits seit 2015 ist Globalance eine B Corp – damals als erste Bank der Schweiz. In diesem Jahr konnte Globalance trotz strengerer Prüfungsanforderungen ein noch besseres Resultat erzielen. Die sehr hohe Globalance-Gesamtnote von 111,9 lässt sich im Vergleich zu anderen Unternehmen gut einordnen. So liegt der Medianwert der Teilnehmenden derzeit bei 50,9.

Die weltweite B-Corp-Community, zu der mittlerweile auch Unternehmen wie Nespresso, Danone oder Illy zählen, will die traditionelle Ausrichtung der „Gewinnmaximierung um jeden Preis“ um den sogenannten Stakeholder-Ansatz erweitern. Hierbei werden die wichtigsten Interessengruppen, welche von den Aktivitäten eines Unternehmens betroffen sind, aktiv berücksichtigt. Als B Corporation verpflichtet man sich sogar, diese zukunftsorientierte Philosophie in den Statuten zu verankern. Auf diese Weise entsteht ein weltweiter Zusammenschluss von Unternehmen, die sich gemeinsam für eine verantwortungsbewusste Zukunft der Wirtschaft einsetzen. So darf man sich dann auch guten Gewissens den Zusatz „nachhaltig“ ins Firmenprofil schreiben.

111,9
Globalance-Gesamtnote

50,9
Medianwert
Teilnehmende

Impressum

HERAUSGEBERIN
Globalance Invest GmbH
Maximilianstraße 35c
D-80539 München
+49 89 287 00 99 00
info@globalance-invest.de
globalance-invest.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Niklas Kaiser
GESTALTUNG
Büro Haeberli, Zürich
DRUCK
AVD Goldach



Copyright © 2022
Globalance Bank AG
Alle Rechte vorbehalten

Disclaimer Diese Publikation ist eine Kapitalmarktinformation im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes und richtet sich insoweit nicht an Personen, die aufgrund ihres Wohn- bzw. Geschäftssitzes einer ausländischen Rechtsordnung unterliegen, die für die Verbreitung derartiger Informationen Beschränkungen vorsieht. Alle Angaben dienen ausdrücklich nur der allgemeinen Information und stellen keine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Wertpapierdienstleistungen dar. Eine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität der Angaben kann nicht übernommen werden. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der Autoren bzw. der Globalance Invest GmbH verwendet werden. Hinweis: Sollte der Leser den Inhalt dieses Dokument zum Anlass für eine eigene Anlageentscheidung nehmen wollen, wird ihm zuvor in jedem Fall noch ein eingehendes Beratungsgespräch mit seinem Anlageberater empfohlen. Denn bevor ein Anlageberater Empfehlungen zu Finanzinstrumenten oder Wertpapierdienstleistungen aussprechen kann, ist er gesetzlich zur Durchführung einer sogenannten Geeignetheitsprüfung verpflichtet, um die Übereinstimmung mit den mitgeteilten Anlagezielen, der geäußerten Risikobereitschaft sowie den finanziellen Verhältnissen des Lesers sicherzustellen.